

## Vortagsveranstaltung am 13. April 2022

Für den erkrankten Referenten konnten wir ganz spontan

Frau **Eva Maria Kühl, Amtsvorsteherin - Amt Nordsee Treene**

zum Thema „**Hilfe für Ukraine Flüchtlinge**“ gewinnen.

Die Auswirkungen des in dieser Zeit unvorstellbaren Krieges in der Ukraine macht uns alle betroffen. Viele Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, sind auf dem Weg nach Deutschland. Nach dem Königsteiner Schlüssel wird die länderbezogene Aufnahme-Quote für Asylbegehrende festgelegt. Sie beträgt in SH 3,4 %. Das heißt für Nordfriesland 2000 Personen. In Seeth gibt es eine Landesunterkunft, diese wurde aber teilweise abgebaut nach der letzten Flüchtlingswelle. Mit großer Anstrengung seitens des Kreises und des Amtes konnten in kurzer Zeit die elementarsten Einrichtungen wiederhergestellt werden: Fenster, Heizung, Wasserleitungen usw. Dank der großen Spendenbereitschaft (Betten, Schränke, Decken usw.) aus der näheren Umgebung wurden viele Zimmer ausgestattet. Natürlich gehören zu so einer Aktion auch viele zupackende Hände. Vieles wird von Freiwilligen geleistet. Auch unterstützt das DRK mit ehrenamtlichen Helfern diese große Aufgabe. Catering Firmen übernehmen die Verpflegung. Betreuung und Ansprechpartner sind vor Ort, um auch seelischen Beistand zu leisten. Weitere Unterbringungsmöglichkeiten wird in zusätzlichen Wohncontainern bereitgestellt, um eine Privatsphäre zu schaffen. Es gibt auch Privat-Angebote für abgeschlossene Wohnungen, die dankend angenommen werden. Betroffen folgten die Zuhörer den Ausführungen von Frau Kühl und bedankten sich mit einer Spende für die Flüchtlinge.

## Reise vom 2. bis 6. Mai 2022 in den Spreewald.

**1. Tag:** Nach pünktlicher Abfahrt in Bredstedt mit 43 Teilnehmern (zum Bedauern aller Teilnehmer konnte Carsten nicht mit: „Corona“ hatte ihn erwischt) genossen wir ein leckeres Frühstück im Looper „Antik Cafe“. So gestärkt ging es weiter nach Berlin, zu einem Zwischenstop am „Brandenburger Tor“. Zu Fuß durchzugehen, war für viele das erste Mal. Den Trubel in der Hauptstadt verließen wir und genossen die Weiterfahrt in den Spreewald.

**2. Tag:** „Eigentlich ist alles schön, was man mit Liebe betrachtet“ mit diesem Spruch von Christian Morgenstern begrüßte uns die Reiseleiterin Heidi in Cottbus. Die Stadt gilt als politisch-kulturelles Zentrum der Sorben in der Niederlausitz. 1156 erstmals urkundlich erwähnt ist sie heute ein Dienstleistungs-, Sport-, Wissenschafts- und Verwaltungszentrum. Der Wirtschaftsstandort ist einer von 15 Regionalen Wachstumskernen im Land Brandenburg. Der denkmalgeschützte Branitzer Park wurde von Hermann Fürst von Pückler zwischen den Jahren 1846 und 1871 angelegt und nach seinem Tode 1888 fertig gestellt. Wir konnten bei einem Spaziergang Teile des umfangreichen Parks bewundern.

Weiter ging es zum Tagebau Welzow-Süd. Ein unvorstellbares riesiges Gebiet.

Die Augen konnten nicht alles erfassen, die Abraumförderbrücke, die Bagger und die in 90 bis 130 m Tiefe liegenden Schichten Braunkohle. An die 20 Millionen Tonnen Braunkohle werden im Jahr gefördert, deren Heizwert bei 9.000 Kj/kg liegt und Hauptversorger für das Kraftwerk „Schwarze Pumpe“ und Brikettfabrik „Schwarze Pumpe“ ist. Dieser Tagebau wird von der Lausitz Energie Bergbau AG betrieben und beschäftigt ca. 8000 Mitarbeiter.

Bis zum Jahr 2011 mussten 17 Dörfer weichen und umgesiedelt werden. Durch stillgelegte Tagebaue ist ein untereinander verbundenes Seengebiet entstanden. Ein Teil der größten Seen sind durch schiffbare Kanäle verbunden.

Der Freizeitwert in dieser Region hat dazu gewonnen.

Mit viel Informationen und Sehenswertem beendeten wir diesen Tag.

**3.Tag:** Heute war Christine unsere Reiseleiterin. Sie zeigte und erklärte uns den Unter- und Oberspreewald mit Zahlen, Geschichten und Anekdoten. Der Spreewald ist eine 50.000 ha große historische Kulturlandschaft und als Biosphärenreservat geschützt. 1/3 Wald, 1/3 Wasser und 1/3 bebaute Fläche. Insgesamt 223 km im Unterspreewald und 45 km im Oberspreewald sind als Landeswasserstraßen klassifiziert. Die ca. 60 Schleusen, ausschließlich Selbstbedienungsschleusen, werden oft von Jugendlichen in den Ferien bedient.

Die Kahnfahrten sind ein Touristenmagnet, ca. 1 Million Fahrgäste lassen sich pro Jahr mit dem Kahn staken. Auch wir genossen, gestärkt mit Schmalzbrot und Gurke in der Gaststätte „Zum Froschkönig“, bei bestem Wetter diese Fahrt besonders (ohne Mücken)



**4. Tag:** In traditioneller Arbeitstracht empfing uns Frau Gartz. Beim Spaziergang zu den Kräuterefeldern erfuhren wir viel zur Geschichte des Betriebes

und Wissenswertes über Kräuter und Gewürze. An Modellen im alten Maschinenpark sahen wir, wie vor 100 Jahren Gurken bearbeitet und eingelegt wurden. Ein Filmvortrag gab dann Einblicke in den Aufwand um Gurken, Meerrettich oder Sauerkraut verkaufsfertig zu produzieren. Im Hofladen konnten wir gehaltvolle Mitbringsel von Gurken, über Dips Fruchtiges bis Präsente aus der Region, erstehen. (Der Kofferraum hatte noch genügend Platz.

Auf dem Weg nach Straupitz befindet sich die Weidenburg „Arena Salix“ ein lebendes Bauwerk aus elastischen Zweigen der Kricketweide, in Europa einmalig. Somit war es für uns ein schattenspendender Besuch wert.

Über den Bau der Kirche in Straupitz hörten wir, dass es durch die Vermittlung des Dichters Ernst von Houwald gelang, er gehörte zum Freundeskreis Schinkels, den Oberbaurat Karl Friedrich Schinkel für die Planung der Kirche zu gewinnen. Nach seinen Plänen, die das Budget einer Dorfkirche deutlich überschritt, argumentierte Schinkel gegen Einsparungen: „Kirchenbauten mit mehr als tausend Plätzen müssten 24000 Taler wert sei, um nicht als Scheunen oder Schuppen zu gelten“ Man sagt, Schinkel sei nie in Straupitz gewesen. 1832 wurde nach 5 Jahren Bauzeit Einweihung gefeiert. Spannende Erläuterungen zur Inneneinrichtung, sowie zur Instandsetzung nach dem Ende der DDR, hörten wir aus berufenem Munde eines kirchlichen Mitarbeiters und konnten uns von der farblichen Gestaltung beeindrucken lassen.

**5. Tag:** Abschied vom Hotel „Spreeblick“ in Lübben.

Mit einem Zwischenstop in Potsdam starteten wir unsere Rückreise. Potsdam, Hauptstadt des Landes Brandenburg, zählt 180.000 Einwohner und ist bekannt für ihr Vermächtnis als ehemalige Residenzstadt der Könige von Preußen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Potsdam zu einem Wissenschaftszentrum, mit nun 3 Hochschulen und mehr als 30 Forschungsinstitute. Vorbei an vielen historischen Bauten fuhren wir zum Schloss „Sanssouci“ auf den berühmten Weinbergterrassen. Bei einem Spaziergang gewannen wir einen Eindruck, des von Friedrich dem Großen persönlich geplanten Schlosses und der dem Weinbau gewidmeten Terrassenanlage. Die Hin- und Rückfahrt mit guter Versorgung haben wir unserem Fahrer, Herrn Wulf zu verdanken. Ein Lob auch an seine umsichtige Fahrweise.

Es waren ausgefüllte, schöne und harmonische Tage, die uns bestimmt in Erinnerung bleiben.  
Renate Harder

## Tagesausflug zur „Hallig Hooge“ 8. Juni 2022

Bei kühlem, grauen und windigem Wetter starteten wir mit der „Hilligenlei“ von Schlüttsiel aus zur Hallig Hooge. Keiner mochte so recht oben an Deck sitzen. Doch kaum auf der Hallig angekommen, war die Luft angenehm warm und der Wind zerzauste auch nicht die Haare. Der Planwagenfahrer begrüßte und gab uns auch gleich einige Erklärungen zur Hallig ab.

Unser erstes Ziel galt der Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Viele Gegenstände erinnern an die sturmflutreiche Geschichte der Hallig. So stammt Baumaterial und ein Teil der Einrichtung von anderen zerstörten Kirchen. Die Restaurierung und der Umbau des Pastorats wurde nach jahrelanger Arbeit 2020 abgeschlossen. Seit Februar 2021 brennt wieder Licht auf der Kirchwarft.

Nach dem Mittagessen besuchten wir die Hanswarft, das kulturelle Zentrum. Im Sturmflutkino, dem Königspesel, und dem Erlebniszentrum Mensch und Watt der Schutzstation Wattenmeer bekam man einen Eindruck vom Leben auf der Hallig. Im Sommer ist es angenehm, aber wie es sich bei Sturmflut und im Winter hier lebt, ist schwer vorstellbar. Ein sogenanntes „Plateau“ wurde an der Westseite der Warft aufgeschüttet. Dieses hat eine Höhe von 5.80 m. Damit wird die dem Wind zugewandte Seite wie ein Schiffsbug der Warft Schutz und den Bewohnern ein sicheres Leben bieten. Zum Kaffeetrinken waren wir ebenfalls im „Friesenpesel“. Nur leider hatte die Bürgermeisterin, Frau Just, am Tag vorher abgesagt um einen kurzfristigen Termin im Kulturministerium wahrzunehmen. Die Pastorin in Urlaub, die Lehrerin auf Klassenfahrt... somit war keiner zu einem kleinen Gespräch bereit.



Wir haben dennoch Neues gehört und gesehen.